

Wenn dieser Newsletter nicht richtig angezeigt wird, klicken Sie bitte hier.



Editorial

Liebe Leser*innen,

2023 nähert sich dem Ende. Das Projekt Wassernetz besteht mittlerweile seit einem Jahr. In dieser Zeit haben wir bereits wichtige Beiträge für den Schutz der blauen Lebensadern in der Stadt erzielen können. Dazu zählen beispielsweise die 20 konstruktiven Dialoge an 15 Gewässern, 5 Aufwertungsmaßnahmen sowie die Übergabe unserer Forderungen an die Landespolitik am 28.9.2023 vor dem Abgeordnetenhaus. Auch bei landesweiten und bundesweiten Veranstaltungen wie dem Gewässerschutzforum der Umweltverbände wirkten wir mit und unterstützten die Sicherung von Finanzmitteln für das Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz, welches die Umsetzung der Ziele aus der Wasserrahmenrichtlinie und den Biodiversitätsstrategien fördert.

Viele von Ihnen haben an unseren Veranstaltungen teilgenommen, hilfreiche Anregungen eingebracht und sich fachlich, politisch oder praktisch mit uns für den Gewässerschutz eingesetzt. Dafür möchten wir Ihnen allen herzlich danken und freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit in 2024.

Unser gemeinsamer Einsatz bleibt unverzichtbar: Auch in den vergangenen Wochen ist wieder viel an den Gewässern in Berlin geschehen. Zudem nehmen aktuelle Entscheidungen auf Bundes- und EU-Ebene Einfluss auf den Umgang mit dem Wasserlauf oder See vor unserer Haustür. Einige Ereignisse geben Mut für das Engagement im neuen Jahr. Manche zeigen, wie wichtig weitere Anstrengungen für die Wasserläufe, Seen und das Grundwasser in der Stadt sind.

Haben Sie eine kurzweilige Lektüre mit der aktuellen Ausgabe des Gewässerbriefes.

Wir wünschen Ihnen angenehm-besinnliche Feiertage und ein erfolgreiches sowie gesundes neues Jahr.

Herzliche Grüße auch vom gesamten Wassernetz-Team

Manfred Schubert und Christian Schweer



Aus dem Projekt

Praktische Maßnahmen an Aktionsgewässern umgesetzt

Aktive des Wassernetzes haben sich im Herbst an einigen Berlinern Gewässern engagiert, um ihre Situation zu verbessern. So reduzierten sie am 21. September 2023 zusammen mit ehrenamtlichen Naturschützer*innen der NABU Bezirksgruppe Charlottenburg-Wilmersdorf den japanischen Staudenknöterich am Ufer des Königssees. Im nächsten Schritt sollen in Abstimmung mit dem zuständigen Bezirksamt Röhrichtpflanzen gesetzt werden.

Am 18. November 2023 ging es nach Lichtenberg, wo das Netzwerk den Förderverein für den Obersee dabei unterstützte, das Gewässer vom Laub zu befreien.

Auch in Treptow erfolgte ein Einsatz. Die Wasseraktiven haben gemeinsam mit Grundschüler*innen und in Kooperation mit der unterhaltspflichtigen Landesbehörde Abfall und Wasserlinsen aus dem Heidekampgraben entfernt. Bei diesem Engagement am 29. November 2023 konnten 12 Säcke gefüllt werden. Eine Fortsetzung ist für das neue Jahr vorgesehen, bei der die Aktiven zusätzlich die Ufer aufwerten wollen. Zudem ist ein Dialog mit Anliegern vereinbart, um Wege zu finden, wie der Wasserlauf besser

vor Verunreinigungen aus dem Umfeld geschützt werden kann.

Weitere Maßnahmen werden im Frühjahr am Grundwasserteich, Packereigraben und Vierling umgesetzt. Haben Sie Interesse mitzumachen? Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Unterstützung für die Bäche

Im Nachklang zum Dialog an der Bäche erfolgte am 22. November 2023 ein Austausch mit dem Wahlkreisabgeordneten Tom Cywinski (CDU). Mit dabei waren die Klasse 4b der örtlichen Grundschule sowie Vertreter*innen der Bildungslandschaft Bäche. Die Gewässeraktiven stellten dem Landespolitiker ihre Beobachtungen und Anregungen zur Verbesserung der Situation am Wasserlauf vor. Das Engagement überzeugte und findet Unterstützung bei Herrn Cywinski: Im nächsten Schritt wird ein Treffen im Abgeordnetenhaus und mit der zuständigen Landesverwaltung vermittelt, um dort die nötigen Entscheidungen und Aktivitäten für die Bäche voranzubringen. Zudem wurden kleine gemeinsame praktische Maßnahmen wie das Aufsammeln von Abfall und das Sichtbarmachen von Verunreinigungsstellen vereinbart. Die Gewässeraktiven haben darüber hinaus die Geschäftsstelle der BWB besucht, um näheres über das Regenwasserkanalsystem zu erfahren, das in den Oberlauf der Bäche entwässert. Dort konnten sie mitnehmen, dass erste Arbeiten zur Schätzung der Einleitungsmengen erfolgt sind und auch mehrere sogenannte Falschanschlüsse (= Anschluss von Hausabwassereinleitungen inkl. WC-Spülungen an die Regenwasserkanalisation) ermittelt und behoben wurden. Weitere Arbeiten müssen noch erfolgen, auch zur Abkopplung von Flächen von der Kanalisation, wofür Geld und Personal benötigt werden. Hierfür wird sich auch das Wassernetz gemeinsam mit der Bildungslandschaft Bäche weiter einsetzen.

[Hier geht es zum kompakten Veranstaltungsbericht der Grundschulklasse.](#)

Bericht liegt vor: Dialog im Klärwerk Ruhleben

Am 27. September 2023 besuchte das Wassernetz das Klärwerk Ruhleben, um zusammen mit Gewässerinteressierten und dem Betreiber BWB über Vorkehrungen sich zur Gewässerreinigung auszutauschen. Hintergrund waren wiederholte und dokumentierte Beobachtungen eines Gewässeraktiven an den beiden Einleitstellen des Klärwerkes in die Stadtpree und den Teltow-Kanal, die auf deutliche Verunreinigungen durch Plastikteilchen und weitere Stoffe hinwiesen. Im Gespräch wurde deutlich, dass diese Verschmutzungen auch auf Bakterien und Algen zurückzuführen sind, die im Rohr einen Biofilm gebildet und sich teils abgelöst haben bzw. wurden. Auch werden über die Kanalisation zum Teltow-Kanal Straßenabwässer mit abgeführt, weshalb die Partikel zusätzlich hiervon stammen könnten. In dem Klärwerk fallen weiterhin Phosphat und Mikroschadstoffe sowie Mischwasser (z.B. Straßen- und WC-Abwasser) aus der Innenstadt an, für dessen effektive Reinigung das Klärwerk umgerüstet werden soll. Allerdings ziehen sich diese Arbeiten hin, weil es an Personal und Dienstleister für die Planungen und Ausführungen fehlt. Zur besseren Nachvollziehbarkeit der Einleitungen und ihrer Zusammensetzung werden die Gewässeraktiven zusammen mit den BWB

Beprobungen an der Ausleitstelle umsetzen und behördliche Informationen zu weiteren Einleitfrachten und Vorkehrungen einholen. [Hier geht es zu dem Bericht.](#)

In Vorbereitung: Aktivenangebote und Untersuchung der Wirksamkeit von Maßnahmen

In den vergangenen Monaten sind die Mitglieder des Projektverbundes der Frage nachgegangen, wie sich der Erfolg von Aufwertungsmaßnahmen an den Aktionsgewässern untersuchen lässt und welche Kriterien und Schritte dabei Berücksichtigung finden sollen. Damit wurde ein Neuland beschritten, denn zu niedrigschwelligen, also kleinräumigen ökologischen Verbesserungen im Gewässer und am Ufer, liegen kaum Erfahrungen vor, wie auch eine bundesweite Abfrage bestätigte. Zwischenzeitlich wurden im Projekt erste Gewässerbögen zur Erfassung entwickelt, die mit den zuständigen Behördenstellen weiter abgestimmt werden. Darüber hinaus stimmte sich der Projektverbund dazu ab, welche Mitwirkmöglichkeiten für Gewässerpat*innen und Themenpat*innen (= „Kümmernde“ zu Schwerpunktthemen des Wassernetzes) angeboten werden könnten. Eine Checkliste für Aktivitäten an den Aktionsgewässern wird vorbereitet. Zusätzlich werden auch landesweite Veranstaltungen angeboten, zu denen in die Themen des Wassernetzes eingeführt und Input für die Broschüren als Hilfestellungen für die Gewässeraktiven gesammelt wird.

Was leisten Pat*innen an Gewässern?

In dieser Ausgabe stellen wir das Engagement von Holger Friedrich vor, der für das Stillgewässer Vierling im Bezirk Steglitz-Zehlendorf aktiv ist. Dank seiner Arbeit hat sich die Situation des Biotops deutlich verbessert. Im Interview informiert er dazu, welchen Aktivitäten er bei seiner Patenschaft für den Vierling nachgeht und welche positiven Veränderungen er für die Natur vor Ort bereits erreicht hat. [Hier geht es zum Interview.](#)

Personalia

Das Wassernetz verabschiedet Ende dieses Jahres Lena Hornung, die bei dem Kooperationspartner NABU Landesverband Berlin die Dialoge und Aufwertungsmaßnahmen an 8 Gewässern wie Fennpfuhl, Schwarzer Graben und Viktoriateich organisiert hat. Lena hat sich darüber hinaus für wichtige gemeinsame Arbeiten im Projektverbund tatkräftig eingesetzt wie etwa bei Vorhaben zur Erfolgskontrolle von Gewässeraufwertungen und der Erstellung einer Aktionsgewässerkarte. Wir sagen herzlich Danke. Ab 15. Januar 2024 wird Nora Kraatz ihr Engagement fortführen. Bereits am 11. Dezember 2023 stieg Verena Fehlenberg wieder in das Projekt ein, die bei dem Kooperationspartner BUND Berlin zu Themen des Landschaftswasserhaushaltes und der Wasserqualität arbeitet sowie Dialoge an Gewässern organisiert. Wir sagen beiden: Herzlich willkommen!



Themen im Fokus

Doppelhaushalt 2024/2025 beschlossen: Was ändert sich für den Gewässerschutz?

Der Doppelhaushalt für die Jahre 2024 und 2025 wurde am 14.12.2023 im Parlament verabschiedet. An dem Entwurf des Senats wurden mehrere Änderungen vorgenommen, die teilweise auch die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) und andere wasser- und gewässerbezogenen Maßnahmen betreffen. Die relevanten erfolgreichen Änderungsanträge werden in einer tabellarischen Übersicht dargestellt. Ein Teil der angenommenen Anträge kann in Bezug auf die WRRL-Umsetzung und den Gewässerschutz allgemein als positiv angesehen werden. So wurde in den Titeln zur Unterhaltung baulicher Anlagen des Wasserstraßenbaus und der Wasserwirtschaft und zu Neubauvorhaben der Uferbefestigung an mehreren Abschnitten der Spree die Bedingung ergänzt, dass diese Maßnahmen die Anforderungen der Wasserrahmenrichtlinie berücksichtigen und entsprechende Vorkehrungen nachgewiesen werden müssen. Zusätzlich wurde der Ansatz für das neue Kleingewässerprogramm auf 4,4 Mio. € in 2024 und 4,9 Mio. € in 2025 erhöht, was einen starken Mittelzuwachs von den ursprünglich angesetzten 1 Mio. € pro Jahr darstellt. Um aber tatsächlich eine signifikante Verbesserung der Kleingewässer Berlins erwirken zu können, muss tatsächlich auch die Personalausstattung gegeben sein, um diese umfangreicheren Mittel für entsprechende Maßnahmen in den kommenden zwei Jahren einsetzen zu können. Positiv zu sehen sind auch die durch die Regierungsparteien neu

angesetzten Mittel zur Renaturierung der Moore. Offen bleibt aber, ob die beschlossenen Ansätze tatsächlich zu einer Beschleunigung der WRRL-Umsetzung beitragen können, da weiterhin deutlich mehr Mittel für Personal und Öffentlichkeitsarbeit notwendig wären. Hier geht es zu der Übersicht der Änderungen im Einzelplan 07 des Haushaltsplans für 2024/2025.

Berliner Senat stellt Masterplan Wasser vor

Klimatische und gesellschaftliche Veränderungen stellen den Berliner Wasserkreislauf vor große Herausforderungen. Der Masterplan Wasser versteht sich als eine mittel- und langfristige Zukunftsstrategie für die Berliner Wasserwirtschaft mit Zeithorizont auf das Jahr 2050 und wurde am 11. Dezember 2023 der interessierten Fachöffentlichkeit vorgestellt.

In der anschließenden Podiumsdiskussion betonte Michael Bender (GRÜNE LIGA) die Notwendigkeit, den Masterplan stärker auf die Auswirkungen der Wassermangelsituation auf die aquatische Biodiversität auszurichten, auch angesichts vielfach ausgetrockneter Kleingewässer. Das Wassernetz Berlin bietet hier Dialoge zum Gewässerschutz an und führt konkrete Aufwertungsmaßnahmen durch. Die Ansätze zur Verlagerung der Probleme durch Fernwasserversorgung, Wasserüberleitung und verstärkter Trinkwasseraufbereitung werden hingegen kritisch gesehen. Die Braunkohlebetreiber müssen hinsichtlich des Lausitzer Wasserhaushalts stärker in die Pflicht genommen und das Verursacherprinzip (Herstellerverantwortung) insgesamt stärker betont werden. Die Blue Community Berlin sieht deutliche Reserven hinsichtlich der Grauwassernutzung.

Die Stellungnahme der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) zum Masterplan Wasser ist hier abrufbar .

Viel Aufmerksamkeit für das Wasser in der Stadt

In diesem Herbst fanden neben der Veranstaltung zum Masterplan Wasser weitere landesweite Informations- und Diskussionsangebote zum Thema Wasser statt. Behandelt wurde dabei der Umgang mit Wetterextremen („Starkregen in Berlin“, 13.11.23), Kleingewässern (WasserWerkstatt, 15.11.23), in Verknüpfung mit der Stadtentwicklung (Stadtforum Berlin Wasser, 27.11.2023) und die Sicherstellung der Wasserversorgung für Mensch und Natur („Wasser aus der Ostsee?“, 7.12.23). Die Redebeiträge und Diskussionsergebnisse verdeutlichten, dass die verschiedenen Handlungsträger Berlins die Herausforderungen wahrnehmen und das Erfordernis sehen, behutsamer mit der knapper werdenden Ressource Wasser umzugehen, aber auch auf die Risiken infolge von Sturmflut- und Dürreereignissen vorbereitet zu sein. Gewässerverträgliche und echte partizipative Ansätze standen jedoch zumeist nicht im Fokus. Ein Schritt in die richtige Richtung war das Gesprächsangebot aus der Wirtschaft und die Zusage aus der Politik, die Defizite bei der Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie mittels eines Aktionsplans anzugehen. Seitens der Wissenschaft wird verstärkt das Gewässer-Wissen der Bürger*innen vor Ort anerkannt. Die Vernetzung soll mittels einer Plattform unterstützt werden. Projekte zur Untersuchung

und Wasserversorgung von Kleingewässern zählen ebenfalls zu den ermutigenden Beispielen. Die Dokumentation der Veranstaltungen liegt bislang allein für die WasserWerkstatt öffentlich vor.

Auf der politischen Agenda: Motorisierte Freizeitnutzung auf Berlins Gewässern

Der Unterausschuss des Abgeordnetenhaus tagte im November und Dezember zu Fragen der Motorbootnutzung auf Berlins Gewässern und hörte hierzu Expert*innen an. Hintergrund war eine Petition der Treptower Rudergemeinschaft, die sich für motorbootfreie Sonntage und eine Führerscheinplicht für Boote ab 5 PS einsetzt. Die Gewässer in und um Berlin sind ein im bundesweiten Vergleich intensiv genutztes Bootsrevier. Mehr als 40.000 Boote befahren Dahme, Spree und Havel. Diese Wasserfahrzeuge sind ein ökologisches Problem, weil der von ihr verursachte Wellenschlag mit zur Reduzierung des Röhrichts beiträgt und auch an Land für sie Fläche benötigt werden. Laut eines Experten der Naturschutzverbände hat die Röhrichtfläche seit 1953 um 60% abgenommen. Die BLN wird sich für das Wassernetz intensiv mit diesen und weiteren gewässerrelevanten Freizeitnutzungen befassen und auch mithilfe von Veranstaltungen Interessierten Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten bieten sowie konkrete Aktivitäten entwickeln.

Hier geht es zum Protokoll der Anhörung im Unterausschuss.



Wie steht es um die Gewässerrandstreifen in Berlin?

Gewässerrandstreifen dienen nach dem geltenden Wasserrecht dem ökologischen Schutz und der Entwicklung von Oberflächengewässern, auch zur Umsetzung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie. Sie sollen beispielsweise dazu beitragen, dass

wassergefährdende Stoffe wie Pestizide nicht in Wasserläufe und Seen eingetragen werden. Nach § 38 des bundesweit geltenden Wasserhaushaltsgesetzes können die Bundesländer auch innerhalb von Orten diese Schutzstreifen mit einer bestimmten Breite festsetzen. Die Abgeordneten Linda Vierecke und Sven Meyer (SPD) gingen der Frage nach, welche Vorkehrungen in Berlin für Gewässerrandstreifen getroffen wurden. Der Antwort des Senats zufolge sind für die Wasserläufe innerhalb der Siedlungsbereiche (städtisches Gebiet) keine Randstreifen festgelegt worden. Bei den Bezirksgewässern fehlen Anforderungen im Berliner Wasserrecht. Viele der 8 antwortenden Bezirksämter haben dafür Vorgaben aus dem Naturschutzrecht genutzt (z.B. Biotopschutz, Landschaftsplan). Eine Übersicht steht aus, wo diese Zonen mit welcher Breite, welchen konkreten Anforderungen und Kontrollregimen eingerichtet wurden. Das betrifft auch Vorkehrungen in einzelnen Bebauungsplänen, die mehrere Bezirke für den Gewässer- und Naturschutz nutzen. Zudem sind die zuständigen Behörden finanziell unterschiedlich und zumeist nicht ausreichend ausgestattet, um die Flächen zu pflegen. Das Budget liegt bei 0 - 80.000 EUR je Jahr. Trotz dieser Defizite gibt es zumindest einige positive Ansätze festzustellen: So ist die Sicherung von Ufern lokal in Strategien wie dem Biotopverbundkonzept (Pankow) bzw. Uferkonzept (Treptow-Köpenick) integriert. An der Grunewaldseekette wurde eine Schutzzone in einer Breite bis zu 35 m festgelegt und an der Wuhle hält der Bebauungsplan einen 20 m breiten Streifen für das Gewässer frei. Hier geht es zur Antwort auf die parlamentarische Anfrage .

Ausgewertet: Stand der Reinhaltung ausgewählter Gewässer

Die Abgeordnete June Tomiak (Grüne) hat die Landesregierung zur Situation von Stadtspre, Teltow-Kanal und Wannsee gefragt. Alle Gewässer sind in einer ökologisch unbefriedigenden bis schlechten Qualität. In den Wasserläufen machen Sauerstoffdefizite den Fischen und wirbellosen Tieren auf dem Gewässergrund immer noch zu schaffen. Sie sind Folge von Nährstoff- und organischen Stoffbelastungen, insbesondere bei Einleitungen nach Starkregenereignissen. Im Wannsee hat sich die Wasserqualität deutlich verbessert, aber die Verbauungen an den Ufern inkl. durch Steganlagen stellen auch hier für die Lebensgemeinschaften ein (zusätzliches) Problem dar. Handlungsbedarf wird bei der Umrüstung der Kläranlagen und der Reduktion von Mischwasserüberläufen gesehen. Während für die Klärwerke ältere Daten zu den eingeleiteten Stoffmengen öffentlich vorliegen, fehlen sie weitgehend für die vielzähligen Regenwassereinleitungen und Mischwasserüberläufen (Stadtspre). Für das Klärwerk Ruhleben werden alle in den Einleitbescheiden festgelegten Grenzwerte wie für Quecksilber und Phosphor am Ablaufort eingehalten. Mikroschadstoffe (z.B. Arzneimittelrückstände) werden nicht überwacht, sind aber im Brunnenwasser festgestellt worden. Die Stoffgehalte in Straßenabwässern werden nicht ermittelt und auch an Nebenläufen wie die Bäke fehlt ein Monitoring. In den kommenden 3 Jahren werden für die genannten Gewässer keine Maßnahmen zur Regenwasserbehandlung umgesetzt. Zudem bleibt unklar, bis wann das Klärwerk Ruhleben umgerüstet sein wird sowie die deutliche Minimierung der Mischwasserüberläufe erfolgt ist und wann nach den Vorarbeiten des Landes die Gewässerentwicklungskonzepte mit Beteiligungswerkstätten kommen. Aus den Antworten lässt sich folgern, dass es an Geld und Personal fehlt, um mehr leisten zu können.

[Hier geht es zur Antwort der Anfrage.](#)

Frist endet heute: Anhörung zur Klimaanpassungsstrategie des Bundes

Die Bundesregierung erarbeitet im Dialog mit der Wirtschaft, den gesellschaftlichen Verbänden und weiteren Stakeholdern eine Klimaanpassungsstrategie für Deutschland, die auch das Thema Wasser behandelt und messbare Ziele und Maßnahmen umfassen soll. In einem ersten Rohentwurf werden als Kriterien zum Beispiel Angaben zur Zahl oder Fläche der wiedervernässten Moorflächen, tatsächliche Wasserentnahmemengen oder Anteil der Strecke mit umgesetzten Gewässerentwicklungsmaßnahmen vorgeschlagen. Es sollen zudem Wasserbilanzrisikogebiete erfasst und in ihnen die wasserrechtlichen Zulassungen überprüft und ggf. angepasst werden. Bis zum 22.12.2023 können sich Interessierte zurückmelden und ggf. weitere Anregungen geben. [Hier geht es zur Anhörung.](#)

Europäisches Parlament stärkt Regelungen für den Gewässerschutz – auch Deutschland?

Eine deutliche Mehrheit der Abgeordneten im Europäischen Parlament (EP) hat am 12. September 2023 für Ergänzungen in der Wasserrahmenrichtlinie und ihren Tochterrichtlinien gestimmt, um die Gewässer in der EU noch konsequenter vor Verunreinigungen zu schützen. Damit stärkt sie den Entwurf der EU-Kommission. Das EP setzt sich beispielsweise für die Regulierung weiterer per- und polyfluorierter Alkylsubstanzen ein. Diese sogenannten Ewigkeitschemikalien stellen ein Risiko für Mensch und Natur dar und lassen sich bereits gehäuft auch in Berliner Gewässern finden. Das Parlament unterstützt außerdem die Einführung von Umweltqualitätsnormen (UQN) für Arzneimittelrückstände bzw. striktere UQN für Pestizide wie Glyphosat, um empfindliche Gewässerökosysteme besser zu schützen. Ferner trifft das EP Vorkehrungen zur Festlegung von Anforderungen gegen Mikroplastik-Verunreinigungen und beschleunigt den Mechanismus zur Überwachung und Begrenzung der Verschmutzung durch bisher unregelte problematische Schadstoffe. Um die Kosten des erweiterten Gewässermonitorings zu finanzieren, sollen auch die Produkthersteller in die Verantwortung genommen werden. Derzeit berät der Umweltrat (Rat der Umweltminister der EU-Mitgliedstaaten) zu seiner Position zu dem vorliegenden Entwurf. Weil dem Dossier unter der kommenden belgischen Ratspräsidentschaft keine Priorität eingeräumt wird, bedarf es Unterstützung durch Deutschland und die weiteren EU-Mitgliedstaaten. [Hier geht es zu der Pressemitteilung des EP.](#)

EXIT PLASTIK - Öffentliche KONFERENZ & RUNDER TISCH für NGOs zu Wegen aus der Plastikkrise

Das zivilgesellschaftliche Bündnis Exit Plastik lädt Sie ein, im Rahmen der öffentlichen Konferenz und gemeinsam mit spannenden Gästen aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft, Wege aus der Plastikkrise zu erörtern: Wie können wir unsere Welt von den Gesundheits-, Umwelt- und Klimabelastungen durch Plastik befreien? Welche

Lösungsansätze sind sinnvoll und realistisch? Und welche Weichen müssen dafür auf politischer und gesellschaftlicher Ebene gestellt werden?

Die Konferenz beinhaltet eine High-Level-Podiumsdiskussion und verschiedene interaktive Formate. Sie richtet sich an politische Akteur*innen, Vertreter*innen aus Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft, Medienvertreter*innen sowie an alle Plastik-Interessierten.

Der runde Tisch für NGOs am Vormittag bietet Angehörigen zivilgesellschaftlicher Initiativen und Organisationen Raum für den inhaltlichen Austausch und die Vernetzung zu Wegen aus der Plastikkrise. Denn es braucht eine starke und breit aufgestellte Bewegung, um echte Lösungen voranzubringen!

Hinweise zur Teilnahme: Der Eintritt für beide Veranstaltungsteile ist frei. Eine digitale Teilnahme ist während der Konferenz am Nachmittag in eingeschränkter Form möglich. Die Teilnahme am Vormittag ist nur in Präsenz möglich und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen vorbehalten. Um Anmeldung wird gebeten!

Bleiben Sie informiert und melden Sie sich schon jetzt für die Veranstaltung an – weitere Informationen folgen in Kürze!



Termine

Januar 2024: Workshop: Lebewesen in und an urbanen Berliner Gewässern
Veranstaltung des Kooperationspartners Museum für Naturkunde Berlin.
Kontakt über: kontakt@wassernetz-berlin.de

Januar 2024: Dialog am Viktoriateich in Pankow
Kontakt: jschlaberg@nabu-berlin.de

Februar 2024: Aufwertungsaktion am Viktoriateich
Kontakt: jschlaberg@nabu-berlin.de

Februar 2024: Dialog mit Aufwertung am Grundwasserteich
Weitere Informationen: kontakt@wassernetz-berlin.de

Februar 2024: Dialog am Regenrückhaltebecken Columbiadam
Weitere Informationen: kontakt@wassernetz-berlin.de

Februar 2024: Dialog am Berl
Weitere Informationen: kontakt@wassernetz-berlin.de, fehlenberg@bund-berlin.de

März 2024: Ersatztermin Dialog und Aufwertungsaktion am Vierling
Weitere Informationen: kontakt@wassernetz-berlin.de, fehlenberg@bund-berlin.de

März 2024: Aufwertungsaktion am Packereigraben
Kontakt: kontakt@wassernetz-berlin.de

24. April 2023: Dialog an der Erpe
Weitere Informationen: jschlaberg@nabu-berlin.de

April 2024: Dialog an der Stadtspreewald am Plänterwald
Weitere Informationen: kontakt@wassernetz-berlin.de

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~



~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~

Das Wassernetz~Berlin geht dem Ziel nach, die anspruchsvolle Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Berlin mit aktiver Beteiligung der Bürger*innen voranzubringen. So sind wir immer auf der Suche nach interessierten und motivierten Menschen, die bei Maßnahmen an den 19 Aktionsgewässern des Wassernetz~Berlin mithelfen.

Entdecken Sie mehr unter wassernetz-berlin.de

Neben unseren monatlichen Veranstaltungsankündigungen versenden wir quartalsweise unseren digitalen Gewässerbrief in dem wir über Aktivitäten und Mitmachangebote aus dem Projekt berichten, genauso wie über Gewässer-relevante Themen und Termine. Hier erhalten Sie unsere bisherigen Gewässerbriefe.

~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~ ~



Impressum

Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz e.V.
Potsdamer Str. 68 | 10785 Berlin | Tel. 030 / 26550864

[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)